

*Der Kern der biblisch-kirchlichen Rede von der Ethik in der Wirtschaft oder:  
wann können wir wieder Laudato si VW singen!*

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit den diesjährigen Südbadischen Sozialtagen geschieht in gutem Sinne Ökumene! Denn in ihrer Sozial- und Gesellschaftsethik sind sich die beiden Kirchen so einig wie sonst kaum in einem anderen Gebiet. Und dieses Gebiet wird immer wichtiger. Gesellschaftsethik ist alles andere als ein Randthema, also etwas nebensächliches! Die Politische oder Öffentliche Dimension von Religion ist keine Privatangelegenheit! Schon gar kein Pausenclownthema. Das zeigen uns derzeit dramatisch die Krisenherde dieser Welt – besonders im Nahen Osten! Religionen sind brandgefährlich, wo sie unreflektiert verzweckt und ideologisiert werden. Ideologischer Hass und damit verbunden Gewalt – wie Enthauptungen, Vergewaltigungen und Massenhinrichtungen – sind selbstverständlich nicht mit den Grundwerten vereinbar! Stattdessen zählen in Demokratien Achtung und Sensibilität. Im Rahmen der Religionsfreiheit gelten sie auch für das Miteinander von Religionen. Diese Werte und Toleranz lernen Menschen durch religiöse Bildung. Bildung in Sachen Religion gehört deshalb zum Zentrum der Demokratie! Die KAB und der KDA verstehen sich als solche Bildungsbewegung. Dazu wollen die Sozialtage einen Beitrag leisten: und zwar dieses Jahr unter der speziellen Perspektive des Wirtschaftens!

Denn auch zudem, was das Wirtschaften in Gesellschaften angeht, können und wollen die Kirchen nicht schweigen. Ethik ist kein Softthema! Aber da müssen zuallererst Missverständnissen gegenüber der christlichen Rede von Wirtschaftsethik abgearbeitet werden! Zum einen: Damit ist keine plumpe Konsum- oder Unternehmensschelte gemeint. Also: alles schwarz mal und sehen! Angesichts von **DieselGate** steht eher VW in der schwarzen Wolke als die Sozialverkündigung der Kirchen. Kirchen zeigen auch Lösungen auf! Zum anderen ist die Christliche Wirtschaftsethik auch keine Fortsetzung eines Primitivkommunismus mit simplifizierenden theologischen Hausmittelchen! also ein heimlicher Klassenkampf, der mit einer immanen Reich-Gottes-Vision noch gewürzt und garniert wird. Bitte! Nein! Mitnichten!

Die Intention der Kirchen ist eine ganz andere! Sie stellen statt des Gewinns den Mensch in den Mittelpunkt. Klingt komisch, ist aber so! Wir Kirchen mahnen und appellieren, die **Menschwerdung** ins Zentrum des **Wirtschaftens** zu stellen! Nicht die Gewinnmarge, die spieltheoretisch zum Mainstream erklärt wird! Damit hat unsere Wirtschaftsethik etwas weihnachtliches! Es geht nicht um den Gewinn mit dem Weihnachtsgeschäft, sondern darum, die Hungrigen und Dürstigen satt zu machen (Lukas 1)! Deshalb so Lukas im Magnificat wird Gott Mensch: der Messias! In die Sprache der Moderne transformiert heißt das: Wirtschaftliche Prozesse zur Verteilung der knappen Güter und Ressourcen sind so zu organisieren, dass alle Menschen auf diesem Planeten menschwürdig leben können: den Hunger und Durst stillen, atmen und gesund leben können: Das II. Vatikanum sagte es in seiner berühmten Pastoralkonstitution GAUDIUM ET SPES nachdrücklich: Die Wirtschaft habe dem Menschen zu dienen und nicht umgekehrt Also: Es geht nicht um die Selbstoptimierung des Menschen für

die Unternehmung, sondern um die Optimierung der Wirtschaft zur Menschwerdung! Das ist die Basic der ökumenischen Wirtschaftsethik! Nicht mehr und nicht weniger!

Überspitzt formuliert lässt sich das mit einem populären Beispiel so zusammenfassen. Nicht das Übertrumpfen von Toyota auf dem Weltmarkt, sondern die Sorge um die Um- und Mitwelt müsste messianisch den Automobilkonzern künftig beschäftigen! Denn der Mensch braucht die Luft zum Atmen, nicht den Dieselmotor! Dann wären wir irgendwann wieder stolz auf unsren Volkswagen und sängen Laudato si VW!

Dr. Patrik Schneider